

Das Benediktinerstift Admont In seiner Abgeschiedenheit von Weltgeltung

Das Stift Admont liegt entfernt von den Hauptadern unseres modernen Verkehrsnetzes: Eingebettet in eine großartige Gebirgslandschaft, wenige Kilometer vor dem Eintritt der Enns in das wildromantische Gesäuse, das 2002 zum Nationalpark erklärt wurde.

Das Benediktinerstift Admont wurde im Jahr 1074 von Erzbischof Gebhard von Salzburg gegründet, der dafür die Besitzungen verwendete, welche die hl. Hemma von Gurk zur Verfügung gestellt hatte. Das Stift Admont ist somit das älteste bestehende Kloster der Steiermark.

Bereits während des Mittelalters konnte das Kloster seine wirtschaftliche Position stärken und war eine der hervorragendsten Stätten der Pflege von Kunst, Kultur und Wissenschaft in der Steiermark. Im frühen 12. Jahrhundert wurde ein bedeutendes Skriptorium gegründet, in dem einzigartige Handschriften mit zum Teil großartigen Buchmalereien entstanden.

Unter Abt Heinrich II. (1275 – 1297) nahm das Stift Admont einen vor allem wirtschaftlichen Aufschwung. Er vermehrte die Besitzungen und ließ unter anderem die Burg Gallenstein errichten. Eine Chronik erzählt: *„... dass man ihn zum Abte erkoren, das kam dem Kloster wohl zustatten; denn so voll waren zu seinen Zeiten Kasten und Keller, dass des Klosters Leumund nie heller strahlte seit des Stiftes Gründung“.*

Zu den Höhepunkten der geistigen Entwicklung zählte die Amtszeit des Abtes Engelbert (1297 – 1327). Er gehörte zu den wichtigsten Gelehrten seiner Zeit und hinterließ der Nachwelt über 40 wissenschaftliche Arbeiten der verschiedensten Wissensgebiete. Seit dem 16. Jahrhundert geriet das Stift in eine Phase des Niedergangs: Im Bauernkrieg von 1525 plünderten Aufständische das Kloster, nur – wie es hieß – „die Vorräte des Steirerkäses verschmähend“. Vor allem aber musste das Kloster einerseits ein Viertel seiner Besitzungen verkaufen und den Erlös daraus dem Kaiser für die Finanzierung der Türkenkriege abgeben, andererseits erfuhr es durch die einsetzende Bewegung der Reformation einen empfindlichen Personalrückgang: um das Jahr 1580 gab es in der Abtei nur noch zwei Patres.

Im Zuge der Gegenreformation gelangte das Stift bald zu neuem Selbstbewusstsein. Aus zunächst anderen Klöstern berufene Äbte stellten die Abtei auf eine sichere personelle und wirtschaftliche Grundlage. Im Jahre 1644 wurde unter Abt Urban Weber ein Gymnasium errichtet.

Auch die künstlerische Tätigkeit erreichte im 17. und 18. Jahrhundert ihren Höhepunkt im Stift Admont: Frater Benno Haan (1631 – 1720) begründete eine Stickereiwerkstätte und schuf als „Meister mit der Nadel“ eine große Anzahl an hervorragenden und kostbaren Textilkunstwerke. Josef Stammel (1695 – 1765) hinterließ als einer der besten österreichischen Bildhauer seiner Zeit dem Stift Admont eine reihe Anzahl an Kunstwerken.

Die wohl einschneidendste Begebenheit für das Stift Admont war die Brandkatastrophe im Jahre 1865. In vier Tagen und vier Nächten wurden 22 Häuser im Ort, die Stiftskirche sowie die meisten Teile des Stiftstraktes ein Raub der Flammen. Wie durch ein Wunder blieb die weltberühmte Bibliothek mit ihren wertvollen Handschriften und Frühdrucken unbeschadet, und einem mutigen Ministranten ist es zu verdanken, dass die wertvollen Textilien von Frater Benno Haan erhalten geblieben sind: Denn mit den ihm anvertrauten Paramenten hat er sich hinter der Eisentüre in der Sakristei eingeschlossen. Würden die schönen Kunstwerke zerstört werden, wollte auch er nicht länger leben – er Ausgang war ein glücklicher!

Bereits im darauf folgenden Jahr 1866 wurde mit der Wiedererrichtung von Kloster und Kirche begonnen, was zu Beginn der 1870er Jahre seinen Abschluss fand (das Münster wurde 1869 eingeweiht).

In diese Zeit fiel auch die Gründung des Naturhistorischen Museums unter Pater Gabriel Strobl, an dessen Aufbau und Gestaltung er bis zum Jahre 1910 arbeitete – unter anderem entstand aus seiner Hand eine der größten Fliegensammlungen Europas.

Der Erste Weltkrieg und die folgende Weltwirtschaftskrise in den 30er Jahren brachten das Stift Admont in arge finanzielle Nöte, die nur durch Verkauf von Grund, Kunstgegenständen und wertvollen Handschriften abgewandt werden konnten. Nach einer kurzfristigen Erholung und finanziellen Neuordnung schlitterte das Kloster in eine neue Krise: Der Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich im Jahre 1938 stellte auch die alte Hemma-Stiftung unter die Herrschaft des Hakenkreuzes: Es erfolgte die Beschlagnahme des Stiftsbesitzes mit allem beweglichen und unbeweglichen Vermögen als „staats- und volksfeindlicher Besitz“ und danach die völlige Enteignung der Abtei und Wegführung der Kunstschatze und wertvollen Bücherbestände. 1940 mussten alle Mönche das Kloster verlassen, welches somit seit seinem fast 900jährigen Dasein erstmals aufgehört hatte zu bestehen.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges kehrten Abt und Konvent aus ihrer Verbannung zurück und zogen im Herbst des Jahres 1945 feierlich in das Stift ein. Eine neue Ära begann: Es erfolgten die Rückführung des Kunst- und Bücherschatzes, bauliche Neuordnungen wie Restaurierungen und die Schaffung eines Kunsthistorischen Museums im Jahre 1959.

Neugründungen von Betrieben sowie ständige Zu- und Umbauten von bestehenden haben den stiftischen Wirtschaftskörper maßgeblich gestärkt und dem Kloster eine gesunde Basis verliehen.

Als Ergebnis dieser wirtschaftlichen Entwicklung in Zusammenspiel mit dem Geist der Benediktiner von Admont, sich der Kunst, Kultur und Wissenschaft zu öffnen und diese auch zu fördern, darf die Errichtung der modernen Museumslandschaft angesehen werden, die wegen des einmaligen Kontrastreichtums ihresgleichen in Österreich sucht:

Neben der weltweit größten Stiftsbibliothek finden sich auf etwa 3.600 m² Ausstellungsfläche:

- ✓ ein Kunsthistorisches Museum
- ✓ ein Museum für Gegenwartskunst

Medien- und Presseinformation

- ✓ ein Naturhistorisches Museum
- ✓ eine multimediale Stiftspräsentation
- ✓ eine Sammlung wertvoller Handschriften und Frühdrucke
- ✓ laufende Sonderausstellungen
- ✓ ein moderner Klosterladen

von Dr. Gerald Unterberger